



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

1. Vorhennebergische Zeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

bauung, und da, wo noch vor wenigen Jahrzehnten kleinbürgerliche Gemüsebeete lagen oder offene Wiesen grünt, findet man jetzt geschmackvolle Villen mit reizvollen Ziergärten.

Diese aufsteigende Entwicklung setzte sich unter Herzog Alfred, dessen gütige Regierung von 1893 ab nur 7 Jahre dauern sollte, ebenso fort, wie in der Zeit, wo Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg als Regierungsverweser seine ganze Kraft der hohen Aufgabe widmete, seinem fürstlichen Mündel, dem jungen Herzog Karl Eduard, bei dessen Regierungsantritt, der am 19. Juli 1905 erfolgte, ein blühendes Land mit einer zufriedenen Bevölkerung zu übergeben.

So ist das alte Coburg, das noch vor 100 Jahren von düsteren Mauern, verfallenen Palissaden und sumpfigen Wallgräben umschlossen war, eine schmucke Stadt geworden, die in ihren äusseren Theilen ein durchaus modernes Aussehen zeigt, während ihr Inneres mit dem vornehmen Residenzschlosse, der ehrwürdigen Moritzkirche, den monumentalen kasimirianischen Bauten und seinen zum Theil alterthümlichen Privathäusern manch malerisches Strassenbild gewährt.

Alle die Verbesserungen, Neuschöpfungen und Fortschritte, die das städtische Gemeinwesen in der neueren Zeit erfuhr, im Einzelnen zu besprechen, fällt ausserhalb dieses geschichtlichen Ueberblicks. Nur der gegründeten Hoffnung und dem berechtigten Wunsche mag zum Schluss noch Ausdruck gegeben werden, dass die Stadt Coburg unter dem Schutze und der Fürsorge weiser und huldvoller Fürsten durch die Tüchtigkeit, den Fleiss und die Thatkraft ihrer Bürger zu immer höherer Blüthe emporsteigen möge.

Uebersicht über die coburgische Landesgeschichte.

1. Vorhennebergische Zeit.

Die coburgische Gegend, ein Theil des östlichen Frankens, gehört zur Zeit der karolingischen Gauverfassung zum Grabfeldgau.

990. Kaiser Otto III. stattet den Gemahl seiner Schwester Mathilde, den Pfalzgrafen Ehrenfried von Lothringen, mit vielen Reichsgütern, darunter auch solchen im hiesigen Lande aus. (Schultes, Coburg. Landesgesch. des Mittelalters, S. 9.)

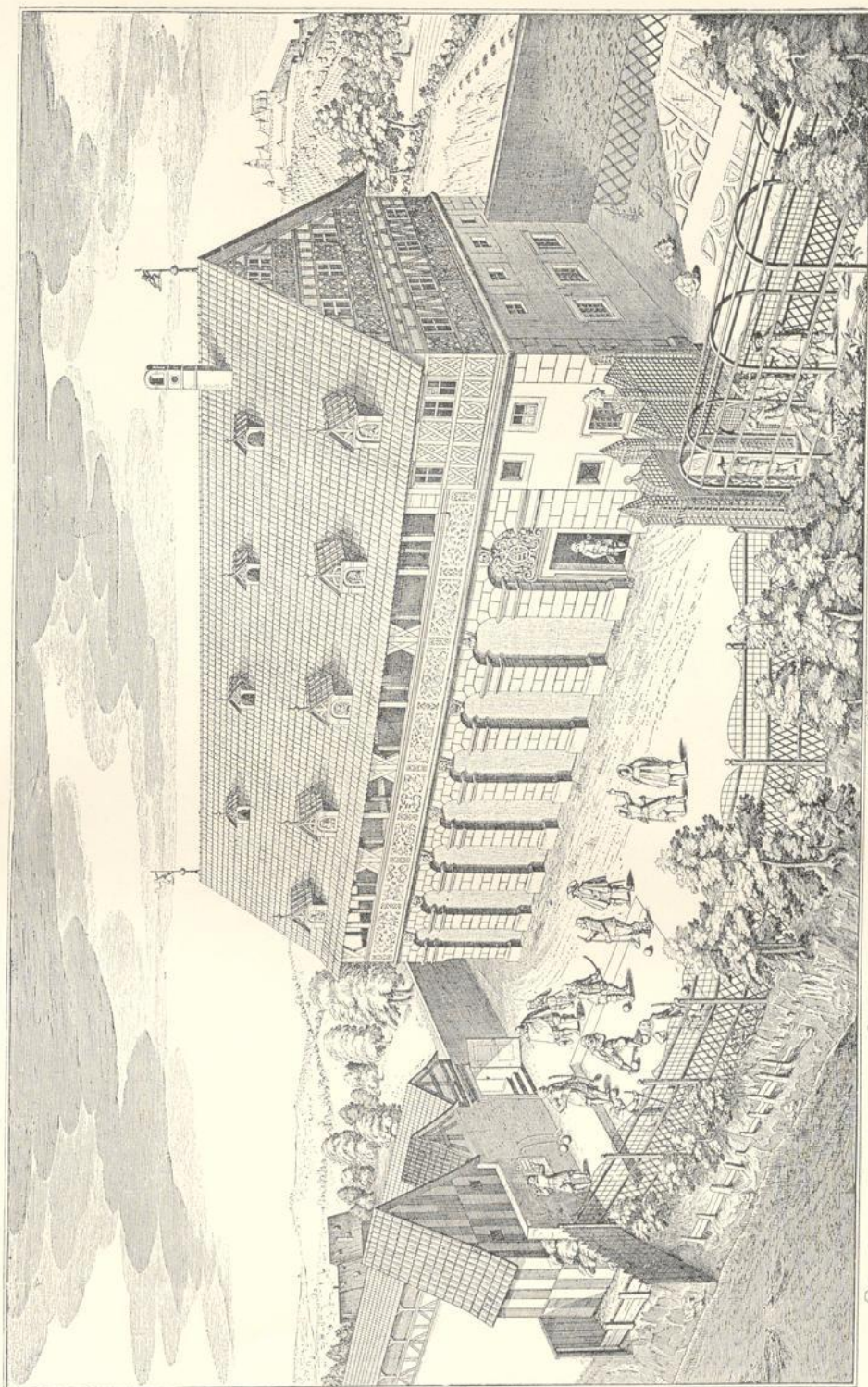
1056. Ehrenfrieds Tochter, die vertriebene polnische Königin Richeza, schenkt dem Erzbischof Hanno von Cöln Salavelt und Coburg. (Dobenecker, Reg. I, Nr. 808.)

1074. Hanno verwendet die Schenkung zur Stiftung der Benediktinerabtei in Saalfeld. (Dobenecker, Reg. I, Nr. 912.)

1125. Erzbischof Adalbert von Mainz bestätigt dem Kloster die Besitzungen, insbesondere die Burg (montem) Coburg mit allem Zubehör. (Dobenecker, Reg. I, Nr. 1193.)

Nach Auflösung der Gauverfassung erscheinen als die wichtigsten Dynasten der Gegend die Herzöge von Meran, die sich früher Grafen von Andechs nannten, die Grafen von Wildberg und die Grafen von Henneberg.

Ausserdem sind im Lande reich begütert das Benediktinerkloster Banz, gegründet 1058, das Cisterzienserkloster Langheim, gegründet 1132, das Benediktinerkloster Mönch-

[illegible]

Yellow Sinker Liniment.

röden, gegründet 1150, das Benediktiner-Nonnenkloster Veilsdorf, gegründet 1180 und später das Cisterzienserinnenkloster Sonnefeld, gegründet 1260.

2. Hennebergische Zeit.

Allmählich bringen die Henneberger das Gebiet der übrigen Dynasten an sich. Graf Poppo VII. erscheint um 1230 im Besitz der in hiesiger Gegend gelegenen Burgen Strauf, Heldburg und Lauterburg mit den dazu gehörigen Ortschaften. Die Veste Callenberg mit Zubehör fiel ihm um 1235 nach dem Aussterben des dortigen Dynastengeschlechts zu.

1245 theilen Poppo's Söhne Hermann I. und Heinrich den gesamten hennebergischen Besitz. Graf Hermann's Theil umfasst die Schlösser und Städte Heldburg, Strauf, Callenberg, Lauterburg, Steinach, Kissingen, Irmelshausen, Königshofen, Münnerstadt und Schweinfurt.

1247 erhält er aus der Erbschaft des alten thüringischen Landgrafenhauses (letzter Landgraf Heinrich Raspe) Schmalkalden.

1248 überlässt Otto III., der letzte Herzog von Meran, seinen gesamten Zehnten in Coburg dem Kloster Banz, das Schutzrecht darüber seinem Verwandten Hermann von Henneberg. Bald darauf erscheint dieser als Herr der Stadt und Veste (castrum) Coburg.

Um 1249 erwirbt Hermann I. aus der meranischen Erbschaft die Schlösser Königsberg und Bettenburg.

1290 folgt auf Hermann sein einziger Sohn Poppo VIII.

1291. Poppo stirbt ohne Leibeserben. Den gesamten Besitz dieser Linie erbt seine Schwester Jutta, die Gemahlin des Markgrafen Otto des Langen von Brandenburg aus dem Hause Askanien.

1291—1312. Die Herrschaft Coburg im Besitz der Markgrafen von Brandenburg.

1305 fallen die Güter Konrads, des letzten Grafen von Wildberg, an die Henneberger.

1312—1316. Graf Berthold VII. von Henneberg (Schleusinger Linie) bringt durch Verheirathung seines Sohnes Heinrich mit der jüngeren Jutta, der Enkelin Ottos von Brandenburg, und durch Kauf den einstigen Besitz Hermann's I. an sein Haus zurück.

1317. 1. hennebergisches urbarium. (Coburg. Staatsarchiv, C. III, 1, c Nr. 3, abgedr. bei Schultes, Dipl. Gesch. v. Henneberg I, S. 183 ff.)

1340—1347 Berthold's VII. Sohn Heinrich.

Er stellt das 2. hennebergische urbarium auf. (Coburg. Staatsarchiv, C. III, 1, c. Nr. 2, abgedr. bei Schultes, Cob. Landesgesch. d. Mittelalters, Urkundenbuch, S. 45 ff.) Coburg erscheint als Mittelpunkt der Herrschaft, die 21 Centgerichtsbezirke in sich begreift.

1347. Graf Heinrich's Wittwe Jutta erhält bei der Theilung mit ihrem Schwager Johann von Henneberg die „Neue Herrschaft“ mit dem Hauptort Coburg, welche die Schlösser und Aemter Hohenstein, Heldburg, Strauf, Königsberg, Sternberg, Wildberg, Rothenstein, Irmelshausen, Münnerstadt, Kissingen, Steinach, Schildeck, Schmalkalden, Hildburghausen, Eisfeld, Neustadt, Rodach und Ummerstadt umfasst.

Seitdem bleibt die „Neue Herrschaft“ dauernd von dem übrigen Henneberg getrennt.

1353. Nach Jutta's Tod theilen ihre drei Schwiegersöhne, Graf Eberhard von Württemberg, Burggraf Albrecht von Nürnberg und Markgraf Friedrich der Strenge von Meissen aus dem Hause Wettin die „Neue Herrschaft“.